

Kirche in WDR 4 | 30.05.2015 08:55 Uhr | Dietmar Arends

Ein Lied geht um die Welt

Guten Morgen, während wir uns einen guten Morgen wünschen, geht an anderen Orten dieser Welt der Tag gerade zu Ende. Bei Freunden in Indonesien ist es nun schon Nachmittag. In wenigen Stunden wird die Sonne dort untergehen. Und heute Abend, wenn ich schlafen gehe, dann weiß ich: Gleich wird die Sonne meine Freunde wecken und für sie beginnt ein neuer Tag. So wandert der Tag um die Erde und auf der anderen Seite wandert die Nacht.

Im Evangelischen Gesangbuch findet sich ein Abendlied, das davon erzählt:

Sprecherin: "Der Tag mein Gott, ist nun vergangen und wird vom Dunkel überweht. Am Morgen hast du Lob empfangen, zu dir steigt unser Nachtgebet."

Mit dem Tag, der um die Erde wandert, geht noch etwas anderes mit. Zu jeder Zeit sind irgendwo auf diesem Planeten Menschen wach, die zu Gott beten oder ihn mit ihren Liedern loben. Davon singt dieses Lied:

Sprecherin: "Denn unermüdlich, wie der Schimmer des Morgens um die Erde geht, ist immer ein Gebet und immer ein Loblied wach, das vor dir steht."

Mir gefällt dieser Gedanke, dass Gott ununterbrochen Gebete und Lieder entgegengebracht werden. Die einen danken für ihr Glück. Andere klagen ihm ihr Leid und bringen ihm ihre Tränen. Unablässig sind Menschen mit Gott in Kontakt, mit ihm im Gespräch.

Das gefällt mir an meinem Glauben. Denn so bin ich verbunden mit Schwestern und

Brüdern auf der ganzen Erde. Sie singen ihre Lieder und sprechen ihre Gebete auf ihre Weise. Und ich lerne dabei, meine eigenen Grenzen, meinen Horizont zu erweitern. Manche Klänge sind mir fremd; manche Formen zu beten sind mir fremd. Und doch gehören sie zu dem einen großen Gebet, das nie verstummt; zu dem einen großen Loblied, das nicht aufhört.

In etlichen christlichen Gemeinden wird morgen in den Gottesdiensten daran besonders gedacht werden. Der Sonntag steht für viele im Zeichen der Partnerschaft. Gemeinden hier leben diese Partnerschaften mit Gemeinden an ganz anderen Orten dieser Welt.

Die Partner besuchen einander, lernen voneinander – tauschen sich aus über das Leben und den Glauben. Setzen sich füreinander ein. Und spüren dabei etwas von der großen Kraft des Glaubens. Er schließt Menschen überall auf der Welt zusammen. Das stärkt meinen Glauben, gerade wenn ich mir mit ihm manchmal verloren vorkomme. Die Begegnung mit Christinnen und Christen, die ihren Glauben an anderen Orten dieser Erde leben, ihn ganz anders leben, bereichert mich. Und sie stellt mich und meinen Glauben immer wieder heilsam in Frage. Wenn ich Freunde aus Indonesien treffe, dann sind mir zum Beispiel die langen Reden und Gebete fremd, die bei unzähligen Gelegenheiten gesprochen werden und die einfach kein Ende nehmen wollen. Doch zugleich wird daran deutlich, wie sehr sie dort Anteil nehmen aneinander und welche Rolle der Glaube im Alltag für sie spielt.

In diesen gelebten Partnerschaften merke ich zugleich: Wir tragen Verantwortung füreinander in dieser Welt. Wie Menschen an anderen Orten leben müssen, kann mir nicht gleichgültig sein; erst recht dann nicht, wenn es etwas mit meiner eigenen Lebensweise zu tun hat, mit dem was ich einkaufe, konsumiere, mit der Energie, die ich verbrauche. Wenn ich in Indonesien bin und durch endlose Palmölplantagen fahre, die an vielen Stellen den Regenwald verdrängt haben, dann hat das auch etwas mit mir zu tun. Findet sich doch dieses Palmöl in fast jedem zweiten Produkt, das ich im Supermarkt kaufe.

Das Abendlied aus dem Evangelischen Gesangbuch endet mit einer Hoffnung: Einmal wird es einen ganz neuen Morgen geben, an dem diese Dinge keine Rolle mehr spielen. Diese Erde wird verwandelt werden heißt es, bis "allen Gottes großer neuer Tag gehört".

Einen guten Tag und morgen einen gesegneten Sonntag wünscht Ihnen

Ihr Dietmar Arends, Landessuperintendent aus Detmold.